

Felsen herüberschallt, dazwischen das laute Gekreisch der silbergrauen Möven, die in stattlicher Gesellschaft leichten Fluges beutelustig folgen, die Eleganz und Schnelligkeit, mit welcher die scharfen, lenksamen Segelböte die entgegenkommenden Wellen durchschneiden, das Alles bietet uns eine frohe, fesselnde Unterhaltung und dem Fischer eine Aussicht auf einen glücklichen Fang.

Ein solcher Tag war der 22. März 1893. Da wurden an einer Nachtleine 1000, in einer Garnlänge 1500 und mit einem einzigen Not im Laufe des Tages 6000 Fische, d. h. mehr als 54 000 Pfund Fisch gefangen.

Und wie gross ist der ganze Fang?

Innerhalb des Aufsichtsbezirkes wurden in diesem Jahre $27\frac{3}{4}$ Mill. Dorsche gefangen. 1894 war die Ausbeute kleiner, 1895 sogar noch grösser (bis 29. März 30,8 Mill.). Davon wurden im Januar und Februar 19,6 ‰, im März 73,4 ‰ und im April 7 ‰ gewonnen. Die Tiefseeangler hatten hierzu 3,9 ‰, die Netzfischer 40,3 ‰ und die Leinefischer 55,8 ‰ geliefert. Erwägen wir weiter, dass ausserhalb des Aufsichtsbezirkes, in Tromsö und Nordland, $12\frac{3}{4}$ Mill., also halb soviel Dorsche aus dem Meere genommen wurden, so betrug 1893 die Gesamtausbeute etwa $40\frac{1}{2}$ Mill. Fische*) oder, den Dorsch zu $4\frac{1}{2}$ kg gerechnet, $182\frac{1}{2}$ Mill. kg lebendes Gewicht oder $168\frac{1}{2}$ Mill. kg ausgeschlachtete Waare.

Was heisst das? Unsere deutsche Fischerflotte brachte in diesem Jahre, das ihr einen Fang schenkte, wie nie zuvor, auf ihren Segelschiffen, die 771, und auf ihren Dampfschiffen, die 1088 Fahrten ausführten, eine Fischernte von $9\frac{1}{3}$ Mill. kg nach Geestemünde, d. h. unsere Fischerflotte hat, gleichgute Jahre vorausgesetzt, achtzehn Jahre zu arbeiten, um soviel zu fangen, als auf den Lofoten in ungefähr acht Wochen aus dem Meere gehoben wird.

Diese Zahlen helfen das Räthsel lösen, weshalb bei den Küstenbewohnern sich die Furcht vor dem wilden, grausigen Elemente in Liebe und Anhänglichkeit verwandelt hat. Dem Norweger, dem sein kahles Felsenland so wenig bietet, das kaum soviel Ackerfläche besitzt, als unsere Bautzner Kreishauptmannschaft, ist das Meer der ewige, unerschöpfliche Acker, darauf er ernten kann, ohne gesäet zu haben.

5. Auf dem Strande.

Halbe und ganze Tage, an denen die Behörde das Signal zum Auslaufen zurückbehält, heissen „konträre“ oder „Landliegetage“. Unter den 98 Tagen, vom 16. Januar bis zum 23. April 1893, gab es auf den Westlofoten 54 und auf den Ostlofoten 47 konträre Tage, sodass nur acht Wochen Fangzeit übrig bleiben. Einen ungewollten Landliegetag feiert die Flotte, wenn die See ruhig daliegt und der Fisch fehlt. Dann glänzt wohl der Fjord wie eine blanke Silber- oder Spiegelscheibe, und die Moosdecken der Felsen leuchten vom sonnigen Grün; dann geniessen die Fischer in vollen Zügen und mit grösster Behaglichkeit den warmen Sonnenschein. Sie legen sich auf den trockenen Fels, strecken sich lang und scherzen

*) Lindeman giebt für ganz Norwegen als Minimum 1876 mit 40 und als Maximum 1877 mit 66,8 Mill. Stück Winter- und Frühjahrsdorsch an (vergl. Ergänzungsh. Nr. 60 zu Peterm. Mitth.).

